

NACHRICHTEN

INDONESIEN

Bitte um Berichtigung

Aus Indonesien erreicht uns folgender Brief, den zu veröffentlichen wir uns, ohne damit inhaltlich Stellung zu nehmen, verpflichtet fühlen:

Ich bitte Sie, zu dem Artikel „Kurze Darstellung und Analyse der indonesischen Gewerkschaften“ von Eva-Maria Schaarschmidt-Kohl in SOA-Informationen 2/88 beigefügte Berichtigung zu veröffentlichen. (...)

In Anmerkung Nr. 10 schreibt die Autorin im Zusammenhang mit einer vom Research and Documentation Centre for Manpower and Development erstellten Studie zur indonesischen „Overseas Employment Politik“: „Das RDCMD ... hatte Agus Sudono auf diese Mißstände angesprochen. Er spielte die Sache herunter: Es gäbe da keine Probleme, fortgeschrittenere Länder würden auch Arbeitskräfte ins Ausland schicken

und außerdem kämen ja wohl Devisen ins Land“.

Richtig ist, daß RDCMD eine Studie erstellt hat, die unter anderem auch die riskanten Arbeitsbedingungen der in Saudi-Arabien als Hausangestellten beschäftigten indonesischen Frauen behandelte. Falsch ist, daß RDCMD Agus Sudono zu einer Stellungnahme zu der Studie aufgefordert hat, uns ist keine Stellungnahme von Agus Sudono zu der Studie bekannt.

Die sinngemäß wiedergegebenen Äußerungen von Agus Sudono sind Teil einer weiterreichenden Stellungnahme, die Agus Sudono in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied gemacht hat (siehe The Indonesia Times v. 18.12. 1985).

Jakarta, 28.9. 1988

Dr. Georg Cremer, Research and Documentation Centre for Manpower and Development

Wohin geht Golkar?

Partei oder Theater? fragte die FEER in ihrem Schwerpunkt über die indonesische „Regierungspartei“ Golkar am 10. November. Vom 20.-25. Oktober war in der Balai-Sidang-Kongreßhalle in Jakarta der alle fünf Jahre stattfindende Parteitag über die Bühne gegangen. Der bisherige Parteivorsitzende, Vizepräsident *Sudharmono*, hatte kurz zuvor bekanntgegeben, für das Amt nicht mehr zur Verfügung zu stehen; sein Nachfolger, der ehemalige Gouverneur von Ost-Java *Wahono*, scheint ein Kompromißkandidat zu sein, der die auseinanderdriftenden Flügel von „Bürokratie“ und „Militär“ zusammenhalten soll. Wie fast immer, wenn es um das bei Journalisten beliebte „javanische Schattentheater“ in der indonesischen Politik geht, vermuteten die zwischen widersprüchlichen „Insiderinformationen“ hin- und hergerissenen Korrespondenten mehr hinter den Vorgängen als sichtbar wurde, wußten bloß nicht: was, und verbreiteten daher ihr bekanntes Einerseits-Anderserseits.

Einerseits besteht allenthalben Einigkeit darüber, daß *Sudharmonos* Schritt eine Niederlage für ihn und einen Sieg des „Militärs“ eingesteht. Seit seiner Nominierung zum Vizepräsidenten im März (vgl. SOAI 1 u. 2/88) hat es eine verstärkte Kampagne von Seiten der Streitkräfte gegen *Sudharmono* gegeben: Er wurde beschuldigt, in seiner Ju-

gend sozialistischen Gruppierungen angehört zu haben und am kommunistischen Madiun-Aufstand 1948 beteiligt gewesen zu sein. Den Zorn des Militärs hatte sich der seit 1983 amtierende Parteivorsitzende besonders dadurch zugezogen, daß er mit einigem Erfolg Golkar ein größeres politisches Eigengewicht verschafft und auf mehr Distanz zu den Streitkräften verpflichtet hatte. Diese haben in der Partei immer ihre eigene Gründung, ihren politischen Arm gesehen und betrachten die Massenrekrutierung von Mitgliedern seit 1982 (heute 25 Mio.) mit Skepsis. Daß ausgerechnet der Mann, den sie für diese Entwicklung verantwortlich machen und der in der Vergangenheit schon einmal erfolgreich daran gegangen war, die wirtschaftlichen Pfründen des Militärs zu schmälern, zum Vizepräsidenten bestimmt wurde, schien die Entscheidung für die Nachfolge Präsident *Suhartos* zu Ungunsten der Streitkräfte zu prädestinieren. Die Kapitulation *Sudharmonos* vor der Kampagne des Militärs scheint also die Auffassung von dessen Sieg zu bestätigen.

Andererseits steht die Entscheidung *Suhartos* über einen ebenso wichtigen Parteiposten noch aus: Dem Zentralen Führungsrat (DPP) von Golkar ist eine Art Aufsichtsrat, *Dewan Pembina*, beigeordnet, der in allen Fragen ein Vetorecht besitzt. Es gilt als durchaus möglich, daß der vakante Vorsitz dieses Gre-

Neuer Sicherheitsdienst gegründet

Mit der Auflösung des militärkontrollierten Sicherheitsdienstes *Kopkamtib* ist eine Ära zu Ende gegangen – nicht jedoch die Repressionsfähigkeit des Regimes. Eine der ersten Handlungen des damaligen Generalmajors *Suharto* nach seinem Putsch im Oktober 1965 war die Gründung des Operationskommandos für die Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung – *Kopkamtib*. Am 5. September wurde die Behörde aufgelöst; an ihre Stelle ist die Neugründung *Bakorstanas* getreten, das Koordinationsamt für die Verfestigung der Nationalen Sicherheit. Zum Leiter des neuen Sicherheitsdienstes wurde General *Try Sutrisno* ernannt, der Oberbefehlshaber der Streitkräfte, der damit auch in jener Funktion die Nachfolge von Verteidigungsminister *Benni Murdani* antritt. Die Aufwertung der Rolle ziviler Ministerien in *Bakorstanas* ließen Spekulationen laut werden, daß der „Bürokratie“ mit diesem

Schritt gelungen sei, Kompetenzen des „Militärs“ zu reduzieren und sich selbst an die Kontrolle entscheidender Machthebel zu setzen.

In ihrer Ausgabe vom 24. November berichtete die FEER allerdings von Anzeichen, daß *Bakorstanas* und ihre Regionalabteiler *Bakorstada* immer noch maßgeblich von den Streitkräften kontrolliert werden. Die wesentliche Neuerung gegenüber *Kopkamtib* sei, daß der Sicherheitsdienst nun nicht mehr ohne Benachrichtigung und Einverständnis des Präsidenten aktiv werden könne. Unbeschadet dieser Einschränkung habe *Bakorstanas* jedoch offiziell die Kompetenz erhalten, umfassende und willkürliche Verhaftungen und Arretierungen vornehmen zu dürfen; eine Festschreibung – wie die FEER meint – jener Machtbefugnisse, die das Militär sich bereits unter *Kopkamtib*, ohne legale Grundlage herausgenommen hat.

vgl. FEER v. 15.9., 22.9., 24.11.; AW v. 16.9., 25.11.; TAPOL Nr. 89, S. 24



Partei oder Theater?

FEER-Titelthema v.10.11.88

miums *Sudharmono* zugeteilt wird. Außerdem ist dessen Rolle in der Vergangenheit als Parteivorsitzender nicht eindeutig dem Konflikt rivalisierender Fraktionen in der indonesischen Elite zuzuordnen, die i.d.R. mit „Bürokratie“ und „Militär“ bezeichnet werden. Unter seinem Vorsitz hat die Partei auch von der Exekutive Abstand gewonnen, einen allmählichen Generationswechsel eingeleitet und ist zum Sprungbrett für Kabinettsposten geworden. Diejenigen in Lauerstellung, die „Generation von 1945“ an der Spitze des Staates abzulösen, werden mit Sicherheit einem „Rollback“ des Militärs Widerstand entgegensetzen. *Sudharmono*, sechs Jahre jünger als *Suharto*, ist längst noch nicht aus dem Rennen um

dessen Nachfolge ausgeschieden. Gerade der Stil des in ungewöhnlicher Weise durch eine Pressekonferenz bekanntgegebenen Verzichts auf den Parteivorsitz bestärkt z.B. die FEER in ihrer Vermutung, daß im März, mit der Wahl des amtierenden, ein fünfjähriger Wahlkampf um das Amt des nächsten Präsidenten eingesetzt hat.

Bei all diesen Spekulationen muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß es eine Figur im Hintergrund gibt, die mehr als alle rivalisierenden Fraktionen von der Situation profitiert, ja, sie vermutlich mitgestaltet: Präsident *Suharto*. Der Ex-General hat es in der Vergangenheit immer wieder verstanden, „designierte“ Nachfolger erst aufzubauen und, wenn sie zu mächtig wurden, auch wieder zu demontieren. Aus der Wertschätzung, die er sowohl seinem Vize beweist als auch dessen prominentesten Gegenspielern, dem Verteidigungsminister *Benni Murdani* und dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte *Try Sutrisno*, läßt sich unschwer sein Interesse an einer in sich zerstrittenen, ihm gegenüber aber loyalen Gefolgschaft ablesen. Bloß, was kommt nach *Suharto*? Sein Vorgänger im Amt, den er ja eigenhändig entmachtete, hatte gleichfalls virtuos Schaukelpolitik betrieben – bis zum blutigen Finale.

vgl. AW v. 30.9., 4.11.; FEER v. 3.11., 10.11.

NACHRICHTEN

INDONESIEN

**War Sukarno
Kommunist?****War Suharto Putschist?**

Unerhörte Fragen werden in der indonesischen Öffentlichkeit gestellt

Ein vor kurzem erschienenes Buch des ehemaligen Geheimdienstoffiziers *Sugiarso Surojo* mit dem Titel: „*Wer Wind sät, wird Sturm ernten*“, versucht das Bild des Nationalhelden und ersten Präsidenten der Republik, *Sukarno*, zu demontieren. Hauptbeschuldigungen: Sukarno sei seit seiner Jugend überzeugter Marxist und im September 1965 am „kommunistischen Putschversuch“ Teilnehmer gewesen. Das Buch sorgte in der indonesischen Öffentlichkeit für erregte Diskussionen; Leitartikel bemühten sich in ihrer Mehrzahl, „Bruder Karno“ zu exkulpieren, Minister äußerten sich vernichtend über Stil und Qualität der Studie Sugiarso. Der Generalstaatsanwalt *Sukarton Marmosudjono*, der doch die Macht besäße und sie gegen unliebsame Autoren und Verlage auch durchaus einsetzt (vgl. SOAI 3/88), Bücher zu verbieten, wurde hier nicht aktiv, sprach aber davon, es sei „unethisch“, einen Na-

tionalhelden in dieser Weise zu kritisieren. Eine vom Wochenmagazin *Tempo* in Auftrag gegebene Umfrage ergab, daß 85 % der Indonesier Sukarno mehr gute als schlechte Seiten abgewinnen können und nur 2 % glauben, daß er Kommunist gewesen sei; ein Ergebnis – und erst recht sein Veröffentlichen! –, das der Regierung nun wiederum gar nicht zu passen schien. Der Umstand nämlich, daß Sugiarso Arbeit erscheinen konnte und er für sie bislang unter Verschluß gehaltene Dokumente einsehen durfte, deutet auf einflußreiche Gönner hin.

Die ganze Debatte, die sich scheinbar nahtlos in die seit Monaten wogende Diskussion um eine angeblich andauernde „kommunistische Gefahr“ einreichte, brachte seltsame Beiträge und ließ ungewöhnliche Frontlinien hervortreten. Sugiarso hatte nach eigenem Bekunden mit dem Buch das Interesse verfolgt, durch eine historische Klärung die im Wahlkampf 1987 unerwartet aufgekommene Sukarno-Begeisterung, aus der vor allem die erstarkende PDI parteipolitisches Kapital schlagen konnte, abzuschwächen. Die öffentliche Diskussion konzen-

trierte sich jedoch u.a. auf jenen Punkt der indonesischen Geschichte, der nicht nur die Rolle Sukarnos und die der kommunistischen Partei PKI mit der des jetzigen Präsidenten *Suharto* verbindet, sondern bisher auch als tabuisierte, weil legitimierende Voraussetzung des jetzigen Regimes galt: die Frage nämlich, die keine Frage sein durfte, ob die Ereignisse zwischen dem 30. September 1965 und dem 11. März 1966 die Folgen eines kommunistischen Putschversuches gewesen sind oder ihrerseits ein Putsch des Militärs unter Generalmajor *Suharto* gegen die Regierung Sukarno. In ihrer Ausgabe vom 30. September berichtete die älteste indonesische Tageszeitung *Merdeka*, daß „Geschichtswissenschaftler bis heute noch Fragen zu dem großen Geschehen stellen“.

Die *Jakarta Post* ließ sich gar zu dem aufrührerischen Satz hinreißen, eine Lektion aus der Geschichte sei, daß „die Konzentration der Macht in den Händen eines Führers, ohne Kontrolle durch Exekutive und Judikative, für das Land katastrophal sein könnte“!

Ließe man diese Zitate noch als Ausrutscher durchgehen,

verblüfft vollends, daß *Suharto* selbst sich bemüht hätte zu dementieren, daß er geputst habe. Bei der nichtöffentlichen Premiere eines Films mit dem Titel: „*Jakarta 1966*“, betonte er in einer Rede den konstitutionellen, legalen Charakter der Ablösung Sukarnos und wies die Auffassung gewisser ausländischer Historiker (die mit „Minderheit“ zu bezeichnen, noch maßlos übertrieben wäre! KM) zurück, bei der Selbstentmachtung seines Vorgängers am 11. März 1966 durch Präsidentendekret, mit dem die Exekutivgewalt an *Suharto* überging, habe es sich um einen getarnten Staatsstreich gehandelt. Der FEER-Korrespondent *Vatikiotis* vermutet hinter diesen beispiellosen Äußerungen das Interesse des Präsidenten, vor seinem Abtreten noch einige historische Aufklärungsarbeiten zu leisten. Seine eigene geschichtliche Rolle soll unzweifelhaft bleiben, auch wenn er einmal nicht mehr über die Machtmittel verfügt, gegen abweichende Darstellungen vorzugehen. Diesem Zweck dürfte auch seine in Kürze erscheinende Autobiographie dienen.

vgl. FEER v. 6.10., 20.10., 24.11.; AW v. 21.10.

**Weitere innenpolitische
Nachrichten in Kürze:**

– Kritik von islamischer Seite an dem vorliegenden **Gesetzesentwurf** zum Bildungssystem (vgl. SOAI 3/88) ist die Regierung mit einem partiellen Einlenken entgegengekommen. Gleichzeitig dürfte mit der Vorlage des Entwurfs für eine **Kodifizierung des islamischen Rechts** (shari'ah) innerhalb der staatlichen Rechtsprechung ein weiterer Konfliktpunkt zwischen Staat und muslimischen Organisationen auf der Tagesordnung stehen. vgl. FEER v. 22.9., 20.10.

– *Ibrahim Saleh*, jener Militärabgeordnete im Parlament, der bei der Wahl des Vizepräsidenten im März durch seine unangekündigte und gewaltsam beendete Rede für einen Eklat sorgte hatte (SOAI 2/88), ist **seines Sitzes enthoben worden**. vgl. FEER v. 6.10.

– *Giyadi Wignyosuharyo* und *Sukardjo*, beide etwa 60jährig und frühere Mitglieder der Elitegarde des ersten Staatspräsidenten *Sukarno*, wurden **zwei Jahrzehnte nach ihrer Verurteilung wegen „Beteiligung am kommunistischen Putschversuch von 1965“ hingerichtet**. *Amnesty International* befürchtet, daß an zwei muslimischen Aktivisten,

Abdullah Umar und *Bambang Sipojo*, bereits früher in diesem Jahr die Todesstrafe vollstreckt worden sei. Außerdem bestehe akute Lebensgefahr für einen weiteren Muslim, *Azhar Bin Mohammad Safar* (44 J.), dessen Gnadengesuch von Präsident *Suharto* abgelehnt wurde. Der Auswärtige Ausschuß des Deutschen Bundestages empfahl nach einer Unterrichtung durch das Europäische Parlament über Hinrichtungen in Indonesien, die Bundesregierung aufzufordern, sich für die in Indonesien inhaftierten politischen Gefangenen einzusetzen.

vgl. AI Urgent Action v. 17.10., 22.11.; AW v. 4.11.; Woche im Bundestag v. 17.11.

– Der Gouverneur von Osttimor, *Mario Viegas Carrascalao*, äußerte am 13. September gegenüber der BBC: „Osttimor ist ein goldenes Gefängnis“.

vgl. TAPOL No. 89, S. 6

– Präsident *Suharto* wurde, wie die alternative Presseagentur *Inter Press Service* – ips mitteilte, vom Washingtoner Bevölkerungsinstitut der „**erste jährliche Bevölkerungspreis**“ für seine führende Rolle beim erfolgreichen Niederdrücken der Bevölkerung des Landes“ verliehen. Pardon, im Original steht: „Bevölkerungsrate“. zitiert nach MDA v. 24.11.

**Aufregung um die
Schließung von
Schiffahrtsstraßen**

Ende September hat die indonesische Regierung jeweils zweimal die **wichtigen internationalen Schiffahrtswege Lombok- und Sunda-Straße gesperrt**. Begründet wurde diese Maßnahme mit Seegerichtsbefehlen, bei denen scharfe Munition verwendet worden sei. Die seerechtswidrige Aktion trug Indonesien nicht nur diplomatische Protestnoten aus u.a. Australien, BRD und USA ein (welch letztere im übrigen die Internationale Seerechtskonvention selbst nicht unterzeichnet hat), sondern ließ obendrein wilde Spekulationen darüber wuchern, was ihr eigentlicher Grund gewesen sein könnte. Auf dem Markt der diplomatischen Mög-

lich- und Eitelkeiten wurden Theorien gehandelt, nach denen sich das indonesische Vorgehen gegen Saudi-Arabien, dem man wegen seiner Obstruktionspolitik innerhalb von OPEC große, oder gegen Japan gerichtet habe, dem man übernehme, daß es durch eben diese Wasserstraßen Tanker fahren lasse, die ihr Öl sonstwoher, bloß nicht aus Indonesien, erhielten. Eine dritte Theorie spekuliert auf ein machtpolitisches Muskelspiel der indonesischen Regierung. Weniger spektakulär und daher wohl auch weniger gefragt ist die Annahme, daß sich die ganze Angelegenheit aus simplen, aber üblichen Koordinationsschwierigkeiten in der indonesischen Zivil- und Militärbürokratie erklären lasse.

vgl. FEER v. 20.10., 3.11., 10.11.

Außenpolitische Nachrichten in Kürze:

– Australien und Indonesien erreichten eine **Einigung über** ihre seit der Annexion Osttimors umstrittene **Seegrenze**. In der sogenannten Timor-Lücke werden reiche Erdölvorkommen vermutet, an deren Ausbeutung und Besteuerung beide Staaten einander nun beteiligen wollen.

vgl. FEER v. 15.9.

– Die Bemühungen Indonesiens um den **Vorsitz der Blockfreien-Bewegung** (vgl. SOAI 3/88) schlugen mit der Nominierung Jugoslawiens beim Außenministertreffen in Nikosia/Zypern fehl.

vgl. FEER v. 22.9.; TAPOL No. 89, S. 1, 21

– Indonesien wird auch weiterhin **Militärexpeditionen nach Papua-Neuguinea** unternehmen! Das geht aus der Antwort der in-

NACHRICHTEN

INDONESIEN

donesischen Regierung auf einen Protest Port Moresbys hervor. In der Note PNGs wird eine indonesische Militäraktion im Oktober beklagt, bei der ein Dorf überfallen und eine Gruppe von Menschen zeitweise als Geiseln festgehalten wurde.

vgl. FEER v. 17.11.

— Bundeskanzler **Kohls Reise nach Indonesien** Ende September (vgl. SOA 3/88) fand in der indonesischen Presse ein freundliches Echo, zu dem nicht unwesentlich beigetragen haben mag, daß wenige Tage zuvor von der deutschen Botschaft in Jakarta Krediterleichterungen der Bundesregierung bekanntgegeben wurden. U.a. ist für laufende Kredite an Indonesien der Zinssatz von 2 % auf 0,75 % reduziert worden.

vgl. JP v. 26.9., 1.10.; Kompas v. 1.10.

— Das Europäische Parlament hat am 15.9. eine **Resolution**, in der der Abzug indonesischer Truppen aus Osttimor, die Wah-

lung der Menschenrechte der Osttimoresen und ihres Selbstbestimmungsrechtes gefordert wird, mit 164 gegen 12 Stimmen, bei 15 Enthaltungen, angenommen.

vgl. TAPOL No. 89, S. 1

Deregulation auf „Kapital kommt rein!“

Am 27.10. und 21.11. wurden von der indonesischen Regierung weitere Lockerungen von Importkontrollen und -monopolen bekanntgegeben. Sie betreffen den Finanz- und Bankensektor, die Kunststoff- und Stahlindustrie, Importe von Nahrungsmitteln, Textilien, Chemie- und Agrarprodukten. Außerdem wird die bisher streng kontrollierte Frachtschiffahrt für Joint Ventures mit ausländischem Kapital geöffnet. Der Koordinationsminister für Wirtschaft, *Radius Prawiro*, kündigte an, daß bis Ende des Jahres ein weiteres Paket, das zehnte innerhalb von zwei Jahren, folgen soll. Dieses wird

im Bereich von Auslandsinvestitionen, in der Landwirtschaft und in staatlichen Betrieben Liberalisierungen einführen.

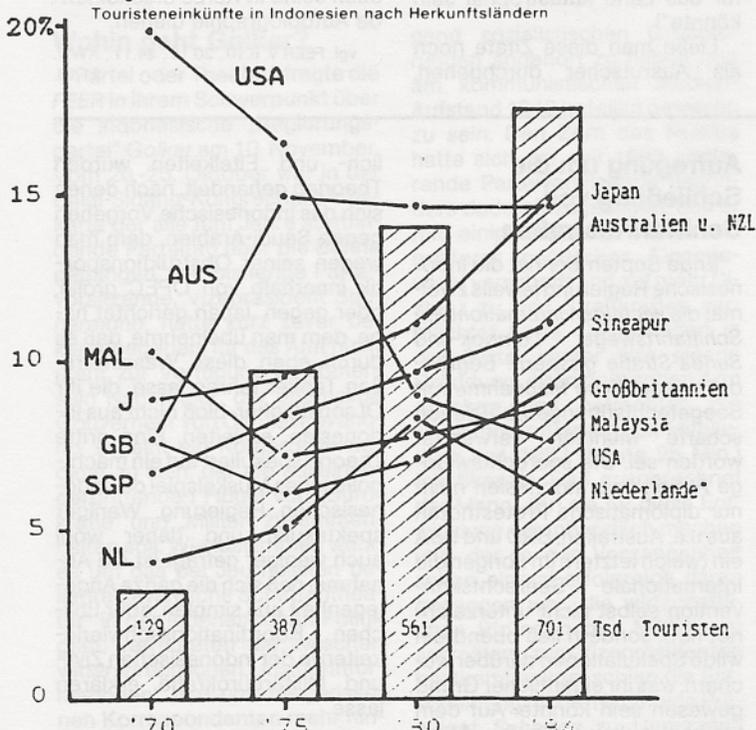
Nach Daten des Koordinationsausschusses für Kapitalinvestitionen hat sich die immer totaler werdende Öffnung zum Weltmarkt in einer enormen Steigerung der ausländischen Investitionen im Land ausgezahlt. Wurden 1986 noch 316 Projekte mit einem Gesamtwert von 2,6 Mrd. US\$ genehmigt, stieg diese Zahl 1987 auf 565 mit einem Wert von 5,2 Mrd. \$ an. Davon entfielen jedoch unter 2 Mrd. \$ auf den Nicht-Öl-Sektor. In diesem Bereich, v.a. in der als Heilmittel der Wirtschaftskrise angesehenen Exportindustrie, wurden in den ersten 10 Monaten 1988 jedoch bereits knapp 4 Mrd. \$ investiert. Zum ersten Mal liegt bei den ausländischen Neuinvestitionen in Indonesien die BRD an der Spitze mit einer Summe von etwas unter 2 Mrd. DM. Japan, bislang immer in Führung

gelegen und in der Gesamtinvestitionssumme weiterhin unangefochten, rangiert auf dieser Liste noch hinter Taiwan, den USA und den Niederlanden auf Platz fünf.

Neben der Schifffahrt scheint nun auch dem prestigeträchtigen Luftfahrzeughersteller *IPTN* in Bandung durch die Liberalisierung die Puste auszugehen. Entgegen dem stets vorgetragenen Glaubensbekenntnis von Forschungs- und Technologieminister *B.J. Habibie* kündigte die staatliche Fluggesellschaft *Garuda* den Kauf mehrerer ausländischer Maschinen an. Bereits Ende August sind ausländischen Unternehmen Erleichterungen im Erdölgeschäft angekündigt worden, dem vielleicht meistregulierten und für den indonesischen Staat bisher durch sein Unternehmen *Pertamina* profitabelsten Wirtschaftszweig.

vgl. FEER v. 15.9., 22.9., 6.10., 10.11., 1.12.; AW v. 16.9., 18.11.; MDA v. 6.10., 25.11.

Nils: Steigende Massenkaufrkraft, mehr Tourismus
Touristeneinkünfte in Indonesien nach Herkunftsländern



*) ab 1980 einschließlich Belgien und Luxemburg

Quelle: Stat. Bundesamt: Länderbericht Indonesien, 1981, 1984, 1987, Asia Yearbook 1982, 1986

Weitere Wirtschaftsnachrichten in Kürze:

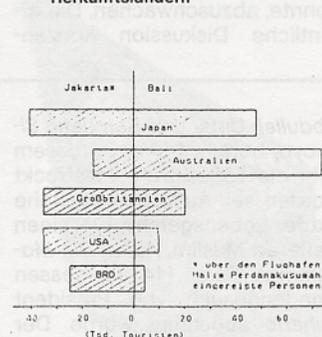
— Nach einer Antara-Meldung v. 29.7. lag die Zahl ausländischer **Touristen** 1987 bei 1 Mio. In Asien steht Indonesien damit an vierter Stelle. Bis zum Ende des laufenden Fünfjahresplans (März 1989) sind 1,3 Mio. Besucher im Jahr angepeilt.

vgl. SOAA, Sept., S. 383

— Der indonesische Industriegigant *PT Astra* hat mit der Verwaltung von Ho-Chi-Minh-Stadt ein **Joint-Venture-Unternehmen** namens *Indovina* mit Sitz in Hongkong gegründet. Es wird vermutet, daß die Fertigung von Honda-Motorrädern und leichten Kraftwagen in Vietnam geplant ist.

vgl. FEER v. 8.9.; 24.11. (s. auch Nachricht im Indochina-Teil dieser Ausgabe)

Bali: die australische Riviera
Touristenziele 1984 nach Herkunftsländern



Quelle: Stat. Bundesamt, Länderbericht Indonesien

— Indonesien bemüht sich bei der Internationalen Kaffeeorganisation - *ICO* um eine Erhöhung seiner **Exportquote** von derzeit 4,75 % des Weltkaffee-Exports auf 5,21 %.

vgl. AW v. 9.9.

— Iran wird, gemäß einer Ende September getroffenen Vereinbarung, **Rohöl** im Wert von 150 Mio. US\$ nach **Indonesien** exportieren und dafür Papier, Kunstdünger, Gummi, Zinn und Tee erhalten. Damit ersetzt Indonesien die bisherigen Lieferungen von „bitterem“ Rohöl aus Saudi-Arabien, mit dem zur Zeit Spannungen bestehen. Indonesiens eigenes „süßes“, d.h. schwefelarmes Rohöl wird überwiegend nach Japan exportiert.

vgl. MDA v. 29.9.; FEER v. 13.10., 10.11.

— Indonesien erlebt zur Zeit einen **Goldrausch**. Langfristiges Ziel der Regierung ist, die im Weltgoldexport führenden Republik Südafrika und Sowjetunion einzuholen. Probleme bereiten auf diesem Weg zur Zeit die Unzahl nichtregistrierter, illegaler Goldschürfer.

vgl. Newsweek v. 15.8.; AW v. 30.9.

— Zur gleichen Zeit, da in Jakarta der Parteitag von *Golkar* begann, sind in Surabaya, Ost-Java, sieben **Arbeitssuchende** bei einem Massenansturm auf zu vergebende Verwaltungsjobs zu **Tode** gekommen. 1986 haben geschätzte 62 % der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren vergeblich eine Arbeit gesucht.

vgl. FEER v. 13.10., 10.11.

— Um die **Selbstversorgung mit Reis** zu sichern, hat die indonesische Regierung als Anreiz für die Bauern den Grundpreis für ungeschälten Reis von derzeit 210 Rp. (46 DPfg) um 19 % mit Wirkung zum 1.1.89 angehoben. Der Einkommenseffekt für die Bauern wird jedoch noch auf sich warten lassen, da mit Wirkung zum 6.10.88 die Zuschüsse für Dünger und Pestizide von 55 % auf 40 % gekürzt wurden.

vgl. FEER v. 27.10.; AW v. 2.12.